

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 24 (1934)

**Heft:** 47

**Artikel:** Morire in pace con Dio

**Autor:** Larsen, Anker

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-647421>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wort, daß die Bilder auf Anregung und mit Unterstützung des Berner Kunstmünn Alexander Zimmermann entstanden sind. Ihm gebührt, nicht minder wie dem Maler Paul Wyss, der Dank aller, die sich den Sinn für die „Arbeit in der Heimat“ bewahrt haben. Uns Berner kann das Buch noch aus einem andern Grunde freuen: Es ist „dem unermüdlichen Kämpfer für Schweizer Art und Schweizer Arbeit“ Arist Rollier in treuem Gedenken gewidmet. Mit dieser Widmung ist dem zu früh gestorbenen Obmann der Schweizerischen Heimatschutzvereinigung ein verdientes und würdiges Erinnerungszeichen gesetzt worden. Wir können uns lebhaft vorstellen, mit welcher Begeisterung und mit welcher Sachkunde Arist Rollier diesen prächtigen Band durchblättert und genossen hätte. Das Buch darf sich auch äußerlich sehen lassen. Währschaftes Leinen kleidet es. Der Druck der Firma Müller, Werder & Co., Zürich, verdient alles Lob. Die praktische Spiralheftung durch die Verlagsbuchbinderei Baumann & Co. erlaubt ungestörtes Betrachten der Bilder; man läuft nicht Gefahr, daß einem das Buch vor der Nase zuklappt. Dank dem Entgegenkommen des Verlages können wir unsren Lesern zwei Proben — allerdings nur in Schwarz-weiß — aus „Arbeit in der Heimat“ vorlegen. Um zugleich den besondern Wert der Begleitworte zu jedem Bilde zu beweisen, druden wir ihn bei unsren zwei Bildproben ab.

So drängt sich insgesamt das Urteil auf, daß „Arbeit in der Heimat“ ein ebenso schönes wie unentbehrliches Bildwerk für Schule und Elternhaus ist. Eltern und Lehrer, die dieses Buch mit den Kindern durchgehen, gewinnen gleicherweise davon. „Arbeit in der Heimat“ erscheint in zwei Ausgaben: In Buchform zu Fr. 8.50 und in Postkartenform in Mäppchen (auch als Wandschmuck verwendbar) zu Fr. 6.50. Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz und der Gesellschaft für Volkskunde erhalten — auch in den Buchhandlungen und Papeterien — 10 Prozent Ermäßigung. Wir fügen ausnahmsweise diese Preise bei, weil wir wissen, daß die Kosten für die Bilder nicht miteinzurechnen waren und der Herausgeber keinen Gewinn erzielen will.

J. O. K.

## Morire in pace con Dio.

Der bedeutende Theologieprofessor Tholuck aus Halle a. S. unternahm einst eine Reise nach Italien. Dabei ließ er sich von einem Kutscher ein Stück Weges fahren. Beide kamen ins Gespräch miteinander. Tholuck fragte schließlich, welches wohl des Mannes größter Lebenswunsch sei, und er bekam darauf die Antwort: Morire in pace con Dio. Zu Deutsch: In Frieden mit Gott sterben. Dazu schreibt Tholuck: „Nichts von all dem Herrlichen und Großen, das ich in Italien gesehen, hat mir einen solch tiefen Eindruck gemacht, wie diese Worte des armen Mannes in den Abruzzen.“

„Es geschieht heute in der Menschenwelt viel mehr als jemals früher, und alles, was geschieht, bekommen wir alle zu wissen. Trotzdem wird das Leben Tag für Tag ärmer und platter. Gewiß wird lauter Hallo geschrien als jemals



Galanderieren und Cofferieren.

Nach einer farbigen Zeichnung von Paul Wyss, Bern. Die aus selbstgezogenem Flachs oder Hanf erstellte Hausschürze wird, um sie zu steifen und damit der Schmutz weniger anhaftet, galanderiert, d. h. einer Art Wachsverfahren unterzogen, indem die glatte Glasrolle unter starkem Druck über den gewachsten Stoff hin- und hergezogen wird. Unter Cofferieren versteht man das feine Fälteln des „Mäntlis“ (des zwischen Mieder und Gölzer sichtbaren und für die Bernertracht charakteristischen Teiles des weissen Hemdes). Zu diesem Zweck wird der Stoff zwischen zwei gerippten Messingwalzen durchgepresst, die vermittelst heißer eingeschobener Eisenkerne ähnlich erwärmt werden wie die alten Gläteisen. Ein tadelloscofferiertes Mänteli und eine glänzend galanderierte Schürze verliehen der Bernertracht erhöhte Pracht. (Aus dem Buche „Arbeit in der Heimat“.)

früher. Aber es geht mit dem Leben, wie mit Wagen: Je leerer sie sind, umso schneller laufen sie, und umso lauter lärmten sie. Die Tiefe der Ewigkeit fordert im Gemüt des Menschen Stille — und es ist was stille geworden darin. Die Stille des Todes. Die Ewigkeit stand erschlagen vom Lärm, überfahren in der Eile, gestreut, zerstreut in alle Winde.“

Anker Larßen.

## November.

Von Fr. Hossmann.

Nun sind die Tage grau wie Fledermäuse,  
Die lichtscheu durch das Dämmerdunkel schwanken.  
Und Nebenschlangen schleichen bleich und ranken  
Sich um der Wälder düsteres Gehäuse.

Die Menschen wandern finster und verdrossen  
Und hegen lauter grämliche Gedanken.  
Schwermut umklammert sie mit schwarzen Branken,  
Des Himmels blaue Tore sind verschlossen.

Die Saat duft frierend sich in braune Schollen,  
Und kalter Regen weint durch fahle Wiesen.  
Die Bäume trauern nacht, wie greise Riesen.  
Die Sonne schläft und Mond und Sterne grossen.

## „Das Schweizerische Jugendschriftenwerk marschiert.“

Wir entnehmen diese Feststellung dem 2. Jahresbericht des Unternehmens, das sich den Namen „Schweizerisches Jugendschriftenwerk“ zugelegt hat. Verfasser des Berichtes ist der Präsident der Kommission, die das Werk betreut, Herr Dr. A. Fischli, Muttenz. Was marschiert, d. h. immer grösser wird, das ist die Auflagenzahl der von dem S. J. W.